



Fachtagung

03.11.2010

Vom „mitwirkungsbereiten Dritten“ zur gewachsenen Hilfeform

*Selbstverständnis des
Begleiteten und Beschützten Umgangs*



*Veranstaltung des Arbeitskreises
Begleiteter Umgang Berlin*

1. Eröffnung

Moderation: Frau Richter (Albatros gGmbH)

Teilnehmer: ca. 150 Personen; Fachkräfte der Träger der freien Jugendhilfe, Mitarbeiter der Jugendämter und Erziehungs- und Familienberatungsstellen, Richter, Rechtsanwälte, Verfahrensbeistände etc.

Der Arbeitskreis Begleiteter Umgang Berlin war Alleinveranstalter der Fachtagung „Vom mitwirkungsbereiten Dritten zur gewachsenen Hilfeform“ und hatte in die GLS in der Kastanienallee (Mitte) eingeladen.

Materielle Förderung: PARITÄTISCHER Wohlfahrtsverband LV Berlin e. V. (Arbeitsmaterialien, z. B. Stifte und Schreibblöcke).

Extra: Im Foyer wurde an einem Bücherstand Fachliteratur zum Kauf angeboten.

Frau Richter eröffnete als Moderatorin und begrüßte die etwa 150 TeilnehmerInnen aus sozialen und juristischen Berufen, wie beispielweise SozialarbeiterInnen, TherapeutInnen, RichterInnen, Rechtsanwältinnen und -anwälte.

2. Inputreferate

2.1 Geschichte des Begleiteten Umgangs in Berlin

Frau Hildebrandt-Liese, Caritas Berlin, Arbeitskreis BU Berlin

2.2 Vernetzung und Zusammenarbeit heute

- Referent: Herr Dr. Ernst, ehem. Richter am Familiengericht Pankow / Weißensee, z. Zt. Kammergericht Berlin
- Herr Dr. Ernst referiert über die rechtlichen Grundlagen, das beschleunigte Familiengerichtsverfahren (gilt für alle Sorgerechts- und Umgangskonflikte) sowie über das Zusammenwirken der Institutionen, insbesondere von Gericht und Jugendamt.

2.3 Kooperation und Koordination aus Sicht des Bezirksamtes

- Referent: Herr Freiwald, Erziehungs- und Familienberatungsstelle OT Pankow
- Herr Freiwald beschreibt mögliche Ursachen und Auswirkungen (hoch-)strittiger Elternschaft und die sich daraus ergebenden Herausforderungen der Jugendämter, der Sozialarbeit und der psychologischen Beratung.

3. Workshops

3.1 Vom Pflichtkontext zur Kontaktarbeit

- Moderation: Frau Hildebrandt-Liese (Caritas Berlin)
- Methode: moderierte Diskussion
- Schlagwort: Phasenmodell des Begleiteten Umgangs
 - Vorgespräche
 - 1. Phase: Kennenlernen Begleiter – Eltern – Kind(er)
 - 2. Phase: Absicherung der Mitwirkungsbereitschaft der Eltern
 - 3. Phase: gemeinsame Arbeit, Störungen beachten und bearbeiten

3.2 Kindeswohl vs. Kindeswille – was braucht das Kind?

- Moderation: Frau Löhr, Frau Schüler (beide ZiF e. V.)
- Methoden: Analyse von Videosequenzen, moderierte Diskussion
- Schlagworte: Selektivität von Wahrnehmungen, Teamarbeit, Allparteilichkeit
- These: Es gibt kein Kindeswohl ohne Kindeswillen.

3.3 Die Rolle des Retters – Gefühle aushalten und Gefühlen begegnen

- Moderation: Frau Borgolte, Frau Benseddik (beide Trialog e. V.), Frau Kallmeter (Elisabethstift Berlin), Frau Moronay (HUGO e. V.)
- Methoden: Rollenspiele, Diskussion, Input durch Moderatoren
 - Die ModeratorInnen agieren im Rahmen eines Rollenspieles jeweils aus der Perspektive eines Beteiligten bei einem Begleiteten Umgang
 - Fallbeispiele aus der Praxis, per Rollenspiel dargestellt
 - Fokus: eigene Gefühle in der dargestellten Rolle
- Schlagworte: Drama-Dreieck, Helfersyndrom, Übertragung / Gegenübertragung, Eisberg-Metapher, Allparteilichkeit

3.4 Was heißt „Frieden“ im Begleiteten Umgang? – Qualitätsstandards

- Moderation: Herr Dengel (AHB Berlin Süd gGmbH), Frau Richter (Albatros gGmbH)
- Methode: Open Space

3.5 Begleiteter Umgang mit psychisch kranken Eltern

- Moderation: Frau Kaiser (Amsoc e. V.), Frau Bednarz (Sunny Side Up Gambe GmbH), Frau Moesken (Albatros gGmbH)

- Methoden: thematische Arbeit in Kleingruppen, Auswertung im Plenum, Feedback
- Frage: Wie können Beteiligte dazu beitragen, dass der BU stattfindet / gelingt?
 - Jugendamt: Case-Management, Transparenz, Konfliktmanagement, Auftragsklärung, Darstellung BU als zeitlich befristete Unterstützung, Kommunikation und Kooperation mit Fachkräften, professionelle Distanz / Abgrenzung, Qualitätssicherung im Verfahren, angemessene Stundenkontingente, Enttabuisierung der Erkrankung, fachliche Kompetenz, Verbindlichkeit, Klarheit und Kontinuität
 - Fachkräfte: ausreichend Zeit für Vorbereitung, Spezialisierung auf „psychische Erkrankung“, Vernetzung, Abgrenzung des Begleiters vom Krankheitssystem, Schutz vor Vereinnahmung, Fokus auf das Kind und dessen Entwicklung ausrichten, Standards für den Abbruch / die Ablehnung eines BU, Flexibilität im Umgang mit spezifischen Erwartungen / Anforderungen
 - Umgangssuchende: respektvolles Verhalten, Beziehungskontinuität, keine Manipulationen, Verlässlichkeit, Bedürfnisse des Kindes erkennen, keine partnerschaftliche Beziehungsklärung während des BU, Zusammenarbeit mit Begleitern
 - Umgangsgewährender: Gefühle des Kindes auffangen, Bereitschaft zur Aufnahme von Informationen bzgl. der Erkrankung des anderen Elternteils, Einhalten von Absprachen, Offenheit in Elterngesprächen, altersgerechte Thematisierung der Erkrankung, Rückmeldung über Befindlichkeiten des Kindes nach den Umgängen, Mitgestaltung bei der Genierung von Alternativen nach dem BU, Stärkung des Kindes

3.6 Zusammenarbeit der Institutionen im Familienkonflikt (neues FamFG)

- Moderation: Herr Dr. Ernst
- Methode: moderierte Diskussion
- Schlagworte: Beschleunigtes Familienverfahren: beschleunigt in den Abläufen, nachhaltig in den Wirkungen (1. Antrag der Eltern, 2. Einladung innerhalb eines Monats, 3. mündliche Verhandlung, Anhörung mit Jugendamt und Eltern)
- Ziel des FamFG : § 156 Hinwirken auf ein Einvernehmen
- aktives Jugendamt kann die Familie vorher kennenlernen, die Kapazitäten bei einem Träger ausloten, sollte die Finanzierung des BU vorbereitend geklärt haben

4. Rückmeldungen aus den Workshops

Darstellung der Arbeitsinhalte und Zusammenfassung der Arbeitsergebnisse aus den Workshops

5. Abschluss

In der Abschlussrunde nahmen die Veranstalter Feedbacks der TeilnehmerInnen sowie Themenvorschläge bzw. -wünsche für weitere Veranstaltungen entgegen.

Die Fachtagung wurde als interessante und bereichernde Veranstaltung erlebt. Gelobt wurden mehrfach die gute Organisation und der planmäßige Ablauf, die schönen Räume sowie die zentrale Lage des Veranstaltungsortes. Der Vortrag von Herrn Professor Dr. Ernst wurde von mehreren TeilnehmerInnen als besonders erkenntnisreich bezeichnet.

Auszüge aus Rückmeldungen, die per E-Mail an den Arbeitskreis BU Berlin übermittelt wurden:

- „... sehr gute Möglichkeit zur Vernetzung!“ (T. Z., Verfahrensbeistand)
- „Mir hat der Fachtag übrigens gut gefallen. Das ganze Drumherum war toll organisiert (Essen, Trinken, Räume, Workshops usw.)“ (M. L., Dialog e. V.)
- „...vielen Dank für den so bereichernden Fachtag am 3.11.2010. Ich konnte viele Anregungen und Denkanstöße mit nach Hause und in unser Team nehmen. Einzig die Zeit im Workshop war ein wenig kurz bemessen. Vielleicht hätte man zu dessen Gunsten die Zeit für die Auswertung um zwanzig Minuten kürzen können.“ (C. M., KIDZ e. V.)
- „...zuerst einmal möchte ich ein herzliches Dankeschön an Sie und alle anderen Mitarbeiter/innen sagen, die die gelungene BU-Fachtagung vorbereitet, organisiert und durchgeführt haben. Meine Kollegen/innen und ich fanden diesen BU-Fachtag durchweg interessant, bereichernd für unsere Arbeit und gut organisiert. Vielen Dank an Sie alle!“ (A. M., Ostkreuz GmbH)
- „...vielen Dank für das großes Engagement bezüglich der Vorbereitung des Fachtags. Ich hab inzwischen mehrere positive Rückmeldungen erhalten, insbesondere bezüglich der Organisation!“ (K. C., Stützrad e. V.)
- „...mit großem Interesse habe ich gestern an der Fachtagung teilgenommen!“ (S. J., Familientherapeutin)